



Wald vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 174.

Welzheim, Sonntag den 6. November 1887

21. Jahrgang.

Amthche Verfügungen.

Welzheim.

Die Schultheißenämter

erhalten hiemit den Auftrag, für die pünktliche Erledigung der in den Wegschau-Protokollen des Oberamtswegmeisters pro Herbst 1887 verzeichneten Defekte innerhalb der auf den Protokollen gegebenen Fristen Sorge tragen und das Erforderliche sofort einleiten zu wollen.

Den 5. November 1887.

A. Oberamt.

J.B. Werkmann, stv. Amtmann.

Dienstnachrichten.

* Dem Pfarrer Weigel in Schnaitth ist die Schulaufsicht im Bezirk Schorndorf nun dem evangelischen Consistorium übertragen worden.

Bezirks-Nachrichten.

□ **Welzheim, 5. Nov.** Der Fischzug im Ebensee am gestrigen Freitag fiel recht befriedigend aus; namentlich viele Hechte, worunter ein Prachtexemplar von 10 Pfund, wurden gewonnen, von welchen die weitaus größere Anzahl als Seelinge verkauft werden; gestern wurden im Ganzen über 600 dieser Raubfische gefangen, namentlich aber auch schöne Karpfen und Schleien waren im See, der nun heute Samstag vollends geleert und immerhin noch einige Zentner Fische bergen wird.

§ **Welzheim, 5. Nov.** Der „Schw. M.“ bringt in seiner heutigen Samstagsnummer folgendes: Vom Lande erhalten wir eine Einfindung, welche dem da und dort vorkommenden Unfug, daß Betrüger beiderlei Geschlechts sich als ländliche Dienstboten verdingen und dann mit dem Gastgeld davongehen, mit dem Vorschlag entgegentritt, die Dienstherrschaften möchten sich gemeinsam entschließen, kein Gastgeld zu geben, sondern ein solches von den Dienstboten zu fordern, mit der Verbindlichkeit der verdoppelten Rückerstattung beim Eintritt in den Dienst. Wenn die in jedem Oberamtsbezirk bestehenden landwirtschaftlichen Vereine die Sache unter ihren Mitgliedern vereinbaren und grundsätzlich zur Durchführung bringen wollten, würde sicherlich der ganze Unfug bald ausgerottet sein.

— Bei der Beratung des letzten Hauptfinanzetats ist den Staatsstrassenwärtern eine Befoldungsaufbesserung vom 1. April d. J. an verwilligt worden. Bis jetzt ist diese Aufbesserung nicht in Kraft getreten und da die große Mehrzahl dieser niederen Diener in sehr dürftigen Verhältnissen sich befindet, so würde das l. Ministerium des Innern durch baldige Ausführung des er-

wählten Beschlusses den gedachten Dienern ein große Freude machen.

** Am heutigen Sonntag, den 6. d., (22. Sonnt. n. Trin.) finden in allen evang. Kirchen die Ergänzungswahlen für den Pfarrgemeinderat statt, wobei für die der Ordnung nach austretenden Mitglieder ebensolche neue zu wählen sind. Die Ausstretenden sind wieder wählbar; im übrigen ist zu sehen auf Männer, die ihre Wohnung in der Pfarodie (Kirchengemeinde) haben, für die sie als Aelteste gewählt werden sollen, mindestens 40 Jahre alt sind, einen unanfechtbaren Wandel führen und ihren christlichen Sinn insbesondere durch Wertschätzung der kirchlichen Gnadenmittel bestätigen. Wahlberechtigt sind alle in der betr. Pfarodie wohnenden Männer, welche wenigstens 30 Jahre alt sind, selbstständig auf eigene Rechnung in der Pfarrgemeinde leben, hier entweder ihren festen Wohnsitz haben oder noch während der letzten 3 Jahre hier ihren Aufenthalt hatten, sich als Mitglieder der evangelischen Kirche bekennen und an keinem derjenigen Mängel leiden, welche zur Ausübung des gemeinbürgerlichen Wahlrechts unfähig machen.

§ **Vom Welzheimer Wald, 2. Novbr.** Der Tabak ist dieses Jahr wieder von vorzüglicher Qualität. Schon zeigen sich die Händler und Käufer zu 42 M. pr. Ztr. Flach ist mit wenigen Ausnahmen ebenfalls gut geraten. Kartoffeln giebt es in Menge und von ausgezeichnete Güte. Nur das Obst hat gefehlt und wird um teures Geld vom Ausland bezogen. Fast täglich kommen in Gmünd und Lorch Obstwagen an. Trotzdem müssen manche Kauflustige leer abziehen. (N. Ztg.)

** In **Unterschlechtbach**, Postbezirks Rudersberg, tritt am 10. November eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit.

Württemberg.

§ **Stuttgart, 4. Nov.** Gestern Abend fand man im weißen Saal und den anstoßenden Gemächern des k. Residenzschlosses

ein großer Hofball statt, zu welchem etwa 600 Einladungen ergangen waren. Ihre Königlichen Majestäten traten um 8 Uhr ein, gefolgt von den Mitgliedern der k. Familie, nämlich Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, der Prinzessin Friedrich, Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, S. H. dem Prinzen und F. K. H. der Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar mit den Prinzen Alexander und Ernst und der Prinzessin Olga zu Sachsen-Weimar, sowie von dem gegenwärtigen auf Besuch hier weilenden Großfürsten Constantin Constantinowitsch von Rußland und dessen Gemahlin. Ihre Majestäten ließen sich nach abgehaltenem Cerele eine Anzahl Souper, das gegen 10 Uhr serviert wurde, zurück, während das Tanzen noch bis nach 1 Uhr fortgesetzt wurde.

§ **Stuttgart, 3. Nov.** (Luther-Bild.) Für die bevorstehende Feier des Reformationsfestes und des Geburtstags unseres großen Reformators Luther ist im Verlag von Maler Renz Witwe, Rosenstraße 25 ein Lutherbildchen erschienen, das Luther, in der Hand das aufgeschlagene Gotteswort haltend und auf dasselbe deutend darstellt und sich ganz gut zu massenhafter Verbreitung besonders unter der Jugend eignet. Unter dem Bild befindet sich Luthers Wappen mit Umschrift und sein Geburts- und Todestag. Der Preis ist mäßig, 100 Bilder kosten nur 2 Mark.

§ **An der k. Tierarzneischule in Stuttgart** befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 93 Besucher, nämlich 89 ordentliche Studierende und 4 Hospitanten, (gegen 76 Besucher, nämlich 76 Studierende und 4 Hospitanten im Vorjahr.

§ **Tübingen, 3. Nov.** Heute vormittag um 9 Uhr erschien der 1. Staatsanwalt Scheurlen mit dem Schurgerichtschreiber Sekt. Gayer im Gefängnis, um der Mörderin Franziska Langheinz die kgl. Entscheidung mitzuteilen. Nachdem diese durch den Gerichtschreiber verlesen war, soll die Mörderin nicht verstanden haben, um was es sich handle. Es wurde daher das kgl. Dekret ihr wiederholt vorgelesen und auch dann verstand sie den Ernst der Sache nicht. Erst als ihr dann von dem ersten Staatsanwalt gesagt wurde, sie müsse ihr Leben lassen, soll sie gerufen haben: „So also muß ich doch sterben und habe doch immer geglaubt, ich werde begnadigt. Ja, ja, so hat mein Kind auch leiden müssen.“ Die bei ihr befindliche barmherzige Schwester

tröstete sie sodann und die Mörderin wurde ruhiger. Gestern hat sie gebeichtet, heute früh kommuniziert. — Die Hinrichtung wird Samstag früh 7 Uhr im Anatomiehofe stattfinden, wo schon seit letzten Samstag vormittag die Vorbereitungen zu dem traurigen Akt genommen wurden. Konviktsdirektor Stadtpfarrer Ege übernimmt das schwere Amt der Seelsorge.

§ Hebsack, 4. Nov. Gestern abend, kurz nach 9 Uhr, erlöste der Ruf Feuer, es brannte in dem Doppelhaus des Gemeinderats Reiniger. Das Feuer griff so rasch um sich, daß in kurzer Zeit beide Häuser in hellen Flammen standen und die Thätigkeit der Feuerwehren Hebsack, Geradstetten und Winterbach, welche rasch herbeigeeilt waren, auf die Rettung der anstoßenden Nachbargebäude sich beschränken mußte. Ein der Brandlegung verdächtiger Maurermeister Giesch, welcher jedoch schon längere Zeit an Geistesstörung litt, wurde auf der Bühne des brennenden Hauses verhaftet und wollte sich mit einem Messer das Leben nehmen. Derselbe soll seiner That schon geständig sein. Im Arrestlokale fand man Giesch an einem Stricke hängend, jedoch noch am Leben.

§ Neckargartach, 3. Nov. Ein gräßliches Unglück passierte heute nachmittag in der zur hies. Gemeinde gehörenden Schleif- und Sägemühle Neckarau. Der Besitzer derselben, Johannes Kauschenbach, war in der Schleifmühle an seiner gewohnten Arbeit, da zerbrach plötzlich ein im Gang befindlicher Schleifstein in drei Stücke, von denen zwei den Besitzer so unglücklich an die Füße und den Oberkörper trafen, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit neun meist unverforgten Kindern.

§ Vom langen Feld, 4. Nov. In der Gegend wieder mehr als sonst von Stromern heimgesucht, die mit ihrem Obdach nicht mehr im Feimen und Strohhäusern verbleiben, sondern auch in die Häuser sich einschleichen und daselbst stehlen. In Mögglingen haben zwei derselben das Kelterhaus erbrochen und im Kelterstübchen den Ofen mit Weinbergpfählen angezündet, um auch wie andere Menschenkinder ihre warme Stube zu haben. Tags zuvor wurde in demselben Ort ca. 350 M. aus dem Kasten des Bauern Kienzle gestohlen, der an diesem Tage über Feld nach Ludwigsburg auf den Markt gegangen war. Von dem Geld und den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

§ In einer Gerberei in Mezingen fiel

am Samstag ein Lehrling in ein Ziehloch, das mit heißem Loh angefüllt war. Er wurde am ganzen Unterleib bis zur Brust herauf verbrüht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

§ In Geislingen stürzte ein Radfahrer auf der neu befahrteten Straße und fiel so unglücklich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

§ Eines raschen Todes ist der 64 Jahre alte Straßenarbeiter Karl Ade von Heiningen, (Badwang) gestorben. Derselbe ließ sich in der Barackenwirtschaft im Zinken Heubach, Gemarkung Bergzell, eine Leberwurst geben. Er zog von der Wurst die Haut ab und wollte letztere essen; allem Anscheine nach blieb sie ihm im Halse stecken; er konnte nicht mehr reden, sondern nur durch Zeichen zu verstehen geben, daß man ihm helfen möge. Nach 5 Minuten war er eine Leiche, der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

§ In Waldsee wurden vom Fürstlichen Revierförster Romberg 2 Wilderer nach schwerer Gegenwehr abgefaßt und ans Amtsgericht abgeliefert.

§ Stuttgart, 3. Nov. Der „St.-A“ teilt mit, daß dem Zentraldombauverein in Köln die Erlaubnis zum Absatz von je 15000 Lojen per Stück 3 M. für 1887 und 1888 zu Gunsten der Freilegung des Kölner Doms innerhalb Württembergs gestattet, als verantwortlicher Hauptagent für Württemberg Hermann Bögeler in Ulm aufgestellt worden ist und nur solche Loje innerhalb des Landes verkauft, angeboten und feilgehalten werden dürfen, welche mit dem Stempel des K. Oberamts Ulm versehen sind.

§ Die Hebung des im Obersee versunkenen „Stadt Lindau“ hat am 2. November begonnen, und es gelang, den unbeschädigt gebliebenen Teil des Schiffes ein gutes Stück in die Höhe zu bringen, da brach am Nachmittag gegen 4 Uhr einer der 4 eisernen Gitterträger, die quer über die bei der Hebung verwendeten zwei Schlepsschiffe gelegt sind und an denen das Brack aufgehängt werden soll, und abermals muß das Geschäft um wenigstens 8 Tage verschoben werden; es ist das um so bedauerlicher, als die Witterung gestern die Arbeit sehr begünstigt hat und ein Umschlag in gegenwärtiger Jahreszeit täglich befürchtet werden muß. Eine Menge Menschen ließ sich gestern in Gondeln nach der Unfallstätte fahren; ein Stück vom Ramin und der Mastbaum ragen über den See-

und welche mir Treue geschworen hatte, verließ mich. Ich habe keine Frau.“

Ihre Stimme wurde fast von Schluchzen erstickt, als sie erwiderte: „Ich weiß, es war schlecht, grausam, aber ich ward bedrückt und — fiel. O Paul, sei barmherzig gegen mich! Ich war so jung, so schwach. Verzeihe mir und nimm mich wieder auf.“

Es konnte ihr nicht entgehen, welch' ein entsetzlicher Kampf in ihm tobte — kalter Schweiß perlte auf seiner Stirne, seine ganze Gestalt zitterte. „Einst verließest Du mich, weshalb kehrest Du wieder?“ fragte er.

„Weil ich Dich liebe! Meine Seele ist in einem langen, schweren Traume befangen gewesen; sie ist erwacht und hat jetzt keine Ruhe mehr. Nimm mich wieder zu Dir, Paul.“

„Du warst in den vielen Jahren glücklich ohne mich.“ sagte er.

„Nein, ich war nicht glücklich, ein düsterer Wahn hielt meinen Geist umnachtet. Der Nebel ist von mir gewichen, und ich kniee

spiegel hinaus, vom Schiffskörper selbst ist der Kompaßkasten und das Innere der Küche, in der noch ineinandergestellte Porzellanteller stehen, ganz gut sichtbar.

Deutschland.

— Aus Baden, 3. Nov. Nach einer Mitteilung der amtlichen Zeitung sind im Großherzogtum zur Nachversteuerung angemeldet worden: 5032 805 Liter Branntwein mit einem Alkohol-Gehalt von 280 742555 Literprozenten. Die hiesfür festgestellte Soll-Einnahme an Nachsteuer beträgt 842 080 M. 70 Pf.

— Wie man hört, soll das neue, erleichterte Gepäc in der Armee zum 1. April künftigen Jahres eingeführt werden. Die jetzt zur Einstellung kommenden Rekruten werden daher gehalten, sich die sogenannten kleinen Montierungsstücke nach den neuen Vorschriften anzuschaffen. So sind u. a. die Bürsten zc. nach dem neuen Modell bedeutend leichter und kleiner.

— Der Ertrag der Nachsteuer für Branntwein wird auf 18 Millionen Mark geschätzt; hiervon dürften 10 Millionen, die baar bezahlt sind, dem laufenden, die anderen 8, da für 6 Monate creditiert, dem Etat pro 1888/89 zu Gute kommen. Die Herauszahlungen an die Bundesstaaten belaufen sich auf etwa 266 Millionen, wovon 108 auf die Branntweinsteuer, 20 Millionen auf die Stempelabgaben für Wertpapiere zc., der Rest auf Zölle, Tabaksteuer und Aversen kommen.

— Die Galanterie und das Reichspostamt. Das Reichspostamt hat seinen Beamten die Höflichkeit gegen die Frauen zur Pflicht gemacht. In der Verfügung über das „Verhalten der Postbeamten im Verkehr mit dem Publikum“ heißt es wörtlich: „Als selbstverständlich muß angesehen werden, daß gegen Damen ein vorzugsweise höfliches und zuvorkommendes Benehmen zu beachten ist. Man hört gerade von Frauen und Mädchen der gebildeten Stände nicht selten Klagen darüber, daß sie auf der Post, weil sie sich in die am Schalter angesammelte Menge nicht füglich mischen können, lange vergeblich auf Abfertigung warten müssen, daß ihnen der persönliche Verkehr am Postschalter unangenehm ist, und daß der eine oder der andere Postbeamte, der sie zwar sehr wohl bemerkt, sich ihrer nicht, wie die Artigkeit gebot, rücksichtsvoll angenommen habe, während andererseits ein zuvorkommendes Verhalten der Beamten, Damen gegenüber ganz besonders mit Dank anerkannt wird.“

jetzt zu Deinen Füßen und flehe Dich an, mir zu vergeben.“

„Bedenke Du nicht, daß Du mich meines Sohnes beraubt hast,“ fragte er düster, „unbekümmert wegen meiner gerechten Ansprüche an seine Liebe?“

Sie senkte ihr Haupt unter strömenden Thränen. „Ich bin schuldig,“ versetzte sie, „unsäglich schuldig, und doch wage ich es, Paul, Dich um Verzeihung anzusehen.“

„Würdest Du Dich unglücklich fühlen, wenn ich es nicht thäte?“ fragte er.

„O gewiß,“ schluchzte sie.

„Dann höre mich an, Elsa. Die Stunde meiner Rache hat endlich geschlagen. Was ich litt, als Du mich verließest, das weiß der Himmel allein. Die Furcht vor dem Tode kann mit der Angst einer rasenden Liebe und Verzweiflung nicht verglichen werden. Es sei ferne von mir, Dir meinen Kummer, meine Qual zu beschreiben, damit Du mich nicht bemitleidest, und ich will Dein Mitleid nicht; aber in meiner Seelenangst schwor ich, mich an Dir zu rächen. (F.)

Erzählung.

Gebrochener Stolz.

Erzählung von A. Baumann.

28)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten stürzte sie zu seinen Füßen nieder und richtete ihr Antlitz zu ihm empor. „Sprich ein Wort zu mir,“ fuhr sie fort. „Ich bin Elsa, und, o mein Gott, ich bin gekommen, um Dich um Verzeihung zu bitten, — Dich anzusehen, mich zurückzunehmen, — Dir zu erzählen, wie betrübt, wie unglücklich ich über meine begangene Schuld bin.“ Die Worte erstarben auf ihren Lippen in einem Ströme von Thränen. Der finstere Stolz und die Kälte seines Antlitzes erschreckten sie. Er entzog sich der Berührung ihrer Hand.

„Ich habe keine Frau,“ sagte er. „Die Frau, welche ich von ganzer Seele liebte

— Die **amerikanischen Sozialisten** scheinen jetzt besonders Deutschland für ihre Wühlererei ausersuchen zu haben und ihr Hauptschreier Johann Most fügt seinen bisherigen wahnwinnigen Streichen einen neuen hinzu, der indes zum Glück wirkungslos verlaufen wird. Dem „N. Y. Herald“ zufolge sandten nämlich die amerikanischen Anarchisten mit der letzten Post nach Deutschland mehrere Tausend Exemplare eines in deutscher Sprache gedruckten, von Most unterzeichneten Rundschreibens, worin die deutschen Soldaten aufgefordert werden, sich zu empören, falls ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausbricht. Dieses Rundschreiben sollte unter die Truppen des stehenden Heeres wie unter die Mannschaften der Landwehr verteilt werden. Wie weit übrigens der Fanatismus jener amerikanischen Mordgesellen geht, beweist ein offenes Schreiben der vom Gerichtshof zu Chicago zum Tode verurteilten Anarchisten Engel, Fischer und Lingg an den Gouverneur von Illinois, in welchem dieselben jede Gnade zurückweisen und Freiheit oder Tod verlangen. Die Anarchisten beginnen sich auch anderwärts wieder zu rühren. Nach den „Hamb. Nachr.“ hat der Londoner anarchistische Club „Autonomie“ in der vorigen Woche eine Anzahl Mitglieder in geheimer Sendung nach dem Festlande geschickt.

Ausland.

† In Prag erschien diese Woche von einer angeblich namhaften Persönlichkeit eine tschechische Schrift, betitelt: „Das österreichische Bündnis mit Deutschland“. Dieselbe wendet sich gegen das Bündnis und sucht nachzuweisen, daß Deutschland allein aus demselben Vorteil ziehe. Nicht Rußland sondern Deutschland sei der größte Feind Oesterreichs. Die Mehrzahl der österreichischen Völker sei gegen die Allianz, am entschiedensten die Tschechen, denn sie wüßten, daß sie einen erneuten Sieg Deutschlands über Oesterreich mit ihrer Existenz bezahlen könnten. Daher rühre ihre Sympathie für Rußland und Frankreich, von welchen sie durch die Niederwerfung Deutschlands ihre Rettung erwarteten. — Eigentlich sollte man einem solchen nur von Haß gegen alles Deutsche zeugenden Gewäsch nicht die Ehre der Erwähnung in der Presse anthun.

† General Boulanger muß im Laufe dieses Monats in Paris eintreffen, um an den Sitzungen der Korpskommandanten behufs Aufstellung der Avancementslisten teilzunehmen. — Die transigenten Blätter teilen bereits mit, daß der General am Montag den 14. November, um 5 Uhr Morgens in der Hauptstadt anlangen werde, und fordern die Bevölkerung auf, sich trotz der frühen Stunde zu Tausenden im Bahnhof einzufinden, um dem General ihre Verehrung zu bezeigen. — Auf ein neues Spektakelstück wird man gefaßt sein dürfen.

† Ein Mitschuldiger des Generals von Andlau, der Geschäftsvermittler Buh, auf welchen die Polizei schon längere Zeit fahndete, wurde, als er aus einem Wirtshause in Saint-Maur bei Paris herauskam, verhaftet. Buh leistete Widerstand; es gelang ihm auch, sich frei zu machen; er ergriff aber nicht die Flucht, sondern schoß sich eine Kugel vor den Kopf und blieb auf der Stelle tot.

† In Lyon wurde am 31. Oktober das den im letzten Kriege gefallenen Söhnen des Rhone-Departements gewidmete Denkmal im Beisein einer großen Anzahl von Delegationen enthüllt. Als Vertreter des

Kriegsministers war der Generalstabschef General Haillot erschienen. Bei der mit großem Pomp vorgenommenen Enthüllungsfeyer, sowie auf dem abends gehaltenen Bankett wurde eine Reihe patriotischer Reden gehalten.

† Brüssel, 4. Novemb. Auch Holland lehnte die Teilnahme an der Pariser Weltausstellung ab.

† Rom, 3. Nov. Cardinal Pellegrini ist heute früh im Alter von 75 Jahren gestorben.

† Der „Polit. Corresp.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß dort eine nihilistische Verbindung entdeckt, Dynamitbomben mit Beschlag belegt und Verhaftungen vorgenommen worden sind.

† Wenn die für Afrika bestimmten italienischen Truppen-Sendungen alle ihren Zielpunkt erreicht haben werden, so dürfte eine Macht von ca. 20 000 Mann auf afrikanischem Boden stehen. Die Zahl der dorthin in nächster Zeit abgehenden Truppen beträgt neben den am 28. Okt. abgegangenen 68 Offizieren und 700 Mann noch 371 Offiziere und 967 Mann.

Verschiedenes.

* Aus dem Großherzogtum Hessen, 31. Okt. In Worms wurde der „W. Z.“ zufolge anlässlich einer Streitigkeit im Wirtshause einem Heilbronner Reisenden ein Auge ausge schlagen. — In Darmstadt sind heuer die Majken heftiger denn je aufgetreten. Man versichert, daß im Laufe des Jahres 4000 Erkrankungen und 51 Todesfälle vorkamen.

* Ein Frankfurter Banquier geriet kürzlich beim Kartenspielen wegen einer Differenz von 20 Pfg. mit seiner Frau in Streit und erhitzte sich dabei so, daß er schließlich alles, was er erreichen konnte, ergriff und durchs Fenster auf die Straße schleuderte. Als nachher die Diensthofen die Sachen wieder sammelten, fand es sich, daß eine goldene Uhr samt Kette bereits einen Liebhaber gefunden hatte, sie war einfach verschwunden.

* Oels, 30. Okt. Wegen Vaternmords verurteilte das hiesige Schwurgericht den Freiteller Dieba aus Carlowitz-Bloske zum Tode. Die in der Verhandlung zutage getretene sittliche Rohheit des Mörders steht glücklicherweise nur vereinzelt da. Der Angeklagte war mit seinem in seinem Hause als Auszügler wohnenden Vater aus einer ganz geringfügigen Ursache in Streit geraten, holte dabei aber sofort eine Flinte herbei, stürzte damit, aller dringenden Bitten seiner Frau ungeachtet, in die Stube seines Vaters, schoß die Büchse auf den Greis ab, lud, als der Schuß fehlgegangen war, noch einmal und verfehlte jetzt sein Ziel nicht. Die Kugel ging dem Vater mitten durchs Herz und führte augenblicklich den Tod herbei. Der Spruch der Geschworenen lautete deshalb einstimmig auf Todesstrafe wegen Vaternmordes. Der Verurteilte offenbarte während der Verhandlung eine empörende Rohheit.

* Aus Unterfranken, insbesondere aus dem Miessthal werden Hochwasser und Verheerungen an Straßen und Brücken gemeldet.

* Konstantinopel, 31. Okt. Aus Salonichi wird über eine neue Bluthat, der überall im türkischen Reiche ihr Unwesen treibenden Räuberbanden berichtet. In der Nähe des Dorfes Kumlil lag eine einsame Meierei, deren Besitzer ein reicher, in der ganzen Gegend wohlangesehener Muselman, namens Suleiman Beh, war. Am 17. Oktober gegen Mitternacht umstellten die

Briganten das Gut. Drei derselben drangen durch die leicht zu öffnende Thür, polterten die Treppe hinauf und stürmten in das Schlafzimmer des Behs, der sich mittlerweile erhoben hatte und den Eindringlingen mit dem Revolver in der Hand entgegen trat. Bei dem ersten Schuß, den Suleiman abgab, fiel der eine der Räuber rücklings die Treppe hinunter, während seine beiden Kumpane das Hasenpanier ergriffen. Suleiman schloß die Thür wieder zu, versammelte sie und wartete das weitere am Fenster des oberen Stocks ab. Bald näherten sich dem Hause Personen u. eine rauhe Stimme rief: „Ergieb Dich oder wir verbrennen Dich u. Deine ganze Habe!“ Suleiman aber ergibt sich nicht, sondern feuert fortgesetzt auf die Mordbrenner, bis er endlich in dem Qualm erstickt und mit seinem brennenden Hause zusammenstinkt. Eine oder zwei Personen vermochten zur rechten Zeit zu entfliehen, ein Muezzim (Gebetsrufer) jedoch, welcher den Abend auf dem Gut verbringen wollte, und sich bei dem ersten Lärm verkrochen hatte, ließ den Banditen gerade in die Arme und wurde von denselben unbarmerzig in Stücke gehauen. Von den Räubern hatte Suleiman 4 getötet und 3 schwer verwundet.

* Rom, 2. Nov. Auf der Piazza Vittorio Emanuele fielen gestern Abend arge Exzesse der niederen Bevölkerung gegen die freiwilligen Afrikakorps vor, die man Söldner hieß und mißhandelte. Starke Militär-Abteilungen rückten gegen die Menge aus, welche mit Steinwürfen und Messern Widerstand leistete. Dabei gab es beiderseits mehrere Verwundete. Die radikale Presse hofft, die englische Mission, deren Vermittlungscharakter übrigens offiziös demontiert wird, werde den Frieden zwischen Italien u. Abessinien ohne neue Blut- und Geldopfer herbeiführen.

* New York, 1. Nov. Gestern ereignete sich in St. Louis ein entsetzlicher Unglücksfall. Während der Nacht erfolgte in einem Fabrikgebäude eine Gasolin-Explosion. In dem Gebäude schiefen, als die Katastrophe eintrat, vierzehn Personen. Durch die Explosion wurde das ganze Gebäude in die Luft geschleudert und fiel in Trümmern, brennend herab. Neun Personen verloren hierbei ihr Leben, die fünf andern Insassen wurden schwer verletzt.

o Gegen Hasen- und Mäusefrak an Obstbäumen kann jeder Baumbesitzer ein äußerst billiges und gutes Mittel selbst herstellen. Er laufe sich zu 10 Teilen Wagenschmiere, 1 Teil schwarzes Steinöl (Hirschhornöl), in jeder Apotheke das Pfund zu 40 S erhältlich, rühre die Masse gut durcheinander und bestreiche damit strichweise etwa einen halben Meter hoch die Bäumchen. Kein Rager wird dieselben berühren. (Erfah. des Antileporins.) Ferner schreibt L. Freihofen-Mundelsheim: Ich habe im vorigen Jahr Pfeiffererde mit lauem Wasser aufgelöst, dann mit Blut verdünn und die Bäume damit besprochen. (Wenn dieses geschieht bei trockener Witterung, so macht es kein Regen weg.) Es würde mir in der ganzen Baumschule nicht ein Baum von den Hasen verlest.

Handel & Verkehr.

(Stuttgart, 3. Nov. Güterbahnhof: Mostobst 12 Waggon reich. zu 7 M. 70 Pf. bis 8 M. — Pf., 12 Waggon belg., 12 Waggon franz. zu 6 M. 50 Pf. bis 6 M. 80 Pf. pr. Ztr.

(Eßlingen, 3. Nov. Güterbahnhof: belg., östreich. und franz. Mostobst zu 7 M. pr. Ztr.

Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. d. M.
vormittags 11 Uhr
beim roten Kreuz aus dem Staatswald
Salzwies und Gaibhalde:
127 Km. forchenez Ausschußholz

R. Revieramt Gschwend.

Nadelstreu- & Reißach-Verkauf

am Dienstag den 8. November,
vormittags 10 Uhr
aus dem Staatswald Hinterer Stöfel,
Sumpf und Schlechtbachwäldle.
Zusammenkunft im Hinteren Stöfel.

Welzheim.

Bei Unterzeichnetem findet heute Samstag
und Sonntag



Mezelsuppe

bei gutem Wein und Bier statt, wozu
freundlich einladet

Maier z. „Roten Ochsen.“

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfund)

gute neue
Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.
prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Prima Füllstoff doppelbreit zu einem
großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen
und Pfühl)

zusammen für nur 11 Mark.

Bei Schäfer Karl Meth in Pfers-
bach, M. Welzheim, hat sich ein

Hammel eingestellt.

Der rechtmäßige Eigentümer kann den-
selben gegen Einrückungsgebühr und Füt-
terungskosten innerhalb 8 Tagen abholen.

Murrhardt.

Schöne vered. Obstbäume

zum Versehen gibt billig ab

Fr Horn.

Fettes Bodfleisch

bei Metzger Kohle.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur
radikalen Heilung der

Trunksucht, auch ohne Vorwissen
und ohne Berufsstörung, die Privat-
anstalt für Trunksuchtleidende, Steiu,
Sadingen (Waden). Briefen sind
20 Pf. in Marken für Rückporto bei-
zufügen. Die nach Vorschrift des Herrn
Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist
nach 12jährigen glänzendsten Erfolgen als
hervorragendste anerkannt.

300 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit
sogleich erhoben werden.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Fener.

Chr. Becker, Murrhardt,
empfiehlt in großer Auswahl:

Damenkleiderstoffe

aller Art,

sowie sämtliche

**Auspuk- und Futterstoffe,
seidene Cachenez, Foulards und
Lavalliers,**

**Tricot-Taillen, Unterröcke, Unterhosen,
Unterleibchen, Corsetten & Schürzen,**

Normal- und Reformwäsche,

weiße & farbige Herrn-Senden, Kragen & Manschetten,
Cravatten, Hosenträger, Handschuhe & Stöker.

Wollverkauf.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich einen großen Posten zum Teil
noch übernommener

Woll-Waren

zu bedeutend ermäßigten Preisen aus.

Universal-Katarrh- u. Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn Adolf Berchmer, Heinr. Aug. Bilsinger, Elias Greiner,
M. Vohs, F. W. Münz, W. Pfeifer, Albert Weller, Welzheim; Herrn G. Sautter
Wtwe., G. Holzwarth, Alsdorf; Herrn Heinrich Berner, Kaisersbach; Herrn
J. Daiber, J. Frik, Lorch; Geschwister Tränkle, Pfahlbronn; Herrn G. Müller,
A. Stüber Wwe., Gschwend.

Borderwestermurr b. Murrhardt.

Mühle feil.

Meine Mahlmühle mit 2 Mahlgängen
und 1 Gerbgang, Sägmühle
mit guter Wasserkraft, nebst
30 Morgen Acker, Wiesen,
Wald und schönen Baum-
gärten setze aus freier Hand



dem Verkauf aus.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf
mit mir abschließen.

Heinrich Esser.

Gschwend.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen, welcher die
Metzgerei erlernen will, nimmt sofort unter
günstiger Bedingung in die Lehre an
Andr. Hinderer, z. Hecht.

Robe Strumpf- & Soden-Garne

versendet unter Garantie für Gespinnst aus
reiner Landwolle in naturgrau und hell-
grau das Pfund um M. 2.50 gegen Vor-
einsendung oder Nachnahme die

Metz. Wollspinnerei Forchtenberg.

Vollmachten

sind zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Blüderhausen.

Einen 1 Jahr alten, glänzend schwarzen
langhaarigen



Dachshund

mit Federrute, kräftig und schön
gebaut, setzt weil entbehrlich, dem Verkaufe
aus
Forstwächter Funk.

+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Trauerbriefe, Grabreden, Hochzeits- & Leichentexte																			
werden sauber und billigst an- gefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.																			
+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+

Winnenden.

Schreiner-Gesuch.

Zwei tüchtige Arbeiter sucht bei guter
Bezahlung

Wilh. Gerkenbauer, Schreiner.

T.-V. Heute Samstag abend präcis
8 Uhr Singstunde.

Frachtbriefe

gält beständig auf Lager die
L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

(Mit Unterhaltungsblatt.)